

Jetzt gibt's das «2für1» auch im Freiamt

Melanie Meister aus Meisterschwanden hat die Erfolgsgeschichte des Gutscheinbüchleins aus Aarau nun auch in unsere Region gebracht.

Andrea Weibel

Jetzt leuchten sie rot in den Auslagen unzähliger Läden überall in der Region, «2für1 Freiamt» steht darauf: die neuen Gutscheinbüchlein. In anderen Regionen und Städten der Schweiz sind sie seit Jahren äusserst beliebt. Jetzt gibt es sie auch hier. Und was draufsteht, ist auch drin: 94 Läden, Restaurants, Sport- und Freizeitbetriebe machen Angebote, bei denen man zwei Artikel zum Preis von einem erhält.

Soll es ins Strohmuseum gehen oder zum Salsakurs, ins Fitness oder zur Floristin? Hat man Lust auf thailändisches oder mexikanisches Essen? Im Winter ist auch ein 2-für-1-Skiservice einen Blick ins Büchlein wert. Das sind nur ein paar Beispiele der 94 Angebote, die das kleine Werk liefert.

«Entdeckt, wie viel nähere Umgebung zu bieten hat»

Vor genau zehn Jahren hat Frank Roth die Aargauer Erfolgsgeschichte angekurbelt. Mittlerweile sind seine Aarauer Gutscheinbüchlein meist schon im Dezember ausverkauft. Darum hat er mitgeholfen, in Brugg, im Fricktal, in Baden, im Baselbiet und neu auch im Limmattal «2für1»-Büchlein zu lancieren. Die Idee ist überall dieselbe, für 35 Franken gibt es rund 100 Gutscheine für alles nur Erdenkliche in der jeweiligen Region.

Neben dem Limmattal ist auch das Freiamt neu zu «2für1»-Familie hinzugestossen. Roth hat in seiner Salsapartnerin Melanie Meister, die in Meisterschwanden an der Grenze zum Freiamt lebt, eine Verbündete gefunden. Sie berichtet: «Ich arbeite eigentlich im Spital im Facility-Management. Doch Frank hat mir letzten Dezember den Floh ins Ohr gesetzt.»

Im Frühsommer wollte sie es wissen. «Die Büchlein sind super, sie sind wirklich aus der Region für die Region. Wie oft fährt man an einem Laden, einem Restaurant oder einem



Initiantin Melanie Meister (links) und Traumfänger-Inhaberin Jasmin Volger freuen sich über das druckfrische Büchlein «2für1 Freiamt».

Bild: Andrea Weibel

Museum vorbei und ist unerschüssig, ob sich ein Besuch lohnt? Mit einem Gutschein ist die Hemmschwelle viel niedriger und man entdeckt, wie viel die nähere Umgebung zu bieten hat», freut sich die 32-Jährige.

Auch sie selbst wurde von dem grossen Angebot im Freiamt überrascht. «Ich war diesen Sommer in jedem Dorf und habe gut 150 Geschäfte besucht, um die Idee vorzustel-

«Die Büchlein sind super, sie sind wirklich aus der Region für die Region.»

Melanie Meister
«2für1»-Initiantin fürs Freiamt

len. Ich war vorher schon stark mit dem Freiamt verbunden, aber diese Besuche haben mich noch mehr für die Region eingenommen.» Zu den teilnehmenden Geschäften gehört auch der Dekoladen «Traumfänger» in Sarmentorf.

In fünf Kategorien von Gastronomie und Nachtleben über Freizeit bis zu Dienstleistungen und Wellness haben die Büchleinbesitzenden eben nicht die

Qual der Wahl, sondern können 2023 jeden einzelnen Gutschein einlösen. «In den anderen Regionen hat sich gezeigt, dass es ein ideales Weihnachtsgeschenk ist. Ich hoffe, das wird auch im Freiamt so gut ankommen», sagt die Initiantin fröhlich.

«Beste Werbung für alle Geschäfte, die mitmachen»

Sie ist sehr stolz auf ihr Werk und sieht es als Unterstützung

für die Region. «Es ist beste Werbung für alle Geschäfte, die mitmachen.» Beziehen kann man es in 50 Verkaufsstellen, allen regionalen Poststellen und online. Bisher wurden 2000 Büchlein gedruckt. «Wenn der Verkauf so weitergeht, könnte es sein, dass wir bald nachdrucken müssen», sagt Meister. Dann wird es auch sicher eine nächste Auflage 2024 geben.

Idee der «Ökopflegi» stammt von einer Lernenden

Für Massnahmen zum Sparen von Energie und Ressourcen erhält die Pflgemuri den Murianer Energiepreis 2022.

Melanie Burgener

Man stelle sich einen kleinen Medikamentenbecher vor, wie er auf den Esstischen in Alters- und Pflegeheimen steht. Werden 146 000 dieser Plastikbehälter aneinandergereiht, reicht die Schlange von Muri nach Boswil und zurück. Die Pflgemuri hätte einmal pro Jahr eine solche Strecke legen können.

Doch heuer geht die Rechnung nicht mehr auf. Denn die Institution serviert ihren Bewohnenden die Medikamente neu in wiederverwendbaren Keramikschälchen. Auch der Plastik wird neu getrennt und seit Dezember 2021 konnte die Essensverschwendung minimiert werden.

Erarbeitet wurden diese Massnahmen im Rahmen der «Ökopflegi» – einem Projekt mit Vorbildcharakter, wie Gemeinderat Beat Küng lobte. Aus diesem Grund haben sich er und die anderen Jurymitglieder dazu entschieden, die Pflgemuri mit dem Energiepreis auszuzeichnen.

Nachahmer sind ausdrücklich erwünscht

Mit dem Preis, der mit 2000 Franken dotiert ist, zeichnen das Muri Energieforum und der Gemeinderat seit elf Jahren besonders effiziente oder sparsame Beispiele im Bereich Energieproduktion aus. «Bei der Bewertung haben wir keine genaue Liste, in der wir Punkte verteilen», erklärte Stefan Staubli, Präsident des Muri Energieforums, an der Preisverleihung.

Vielmehr werde darauf geachtet, welche Projekte besonders viel Energie und Ressourcen einsparen und welche ebendiese Vorbildfunktion haben. «Nachahmer sind in diesem Fall ausdrücklich erwünscht», betonte Staubli. Die Pflgemuri erfüllt gleich in mehreren Kategorien, die sich die Jury anschaut, die Vorgaben. Zum Beispiel bei der Anwendung erneuerbarer Energien. Seit 2008 beheizt die Pflgemuri ihre Gebäude und viele weitere in der Umgebung über einen Wärmeverbund mit Holzsznittel. Dass nun zusätzlich in vielen anderen Bereichen gespart wird,

ist zum Grossteil einer Lernenden zu verdanken.

In einem Jahr wurden 200 Menüs gerettet

2020 habe die junge Frau Pflgemuri-Direktor Thomas Wernli nach dem ökologischen Fussabdruck der Institution gefragt. «Ich antwortete, wir hätten einen guten. Da hat sie ihre Augen gerollt und mir einen Medikamentenbecher gezeigt», erinnerte er sich. Ihr Anliegen, den Verbrauch von Ressourcen zu reduzieren, wurde in einer Arbeitsgruppe aufgenommen und verschiedene Massnahmen umgesetzt. Nebst den neuen Schälchen gehört die Essensverwertung dazu. Seit Dezember 2021 ist die Pflgemuri

Mitglied auf der App «Too Good To Go» und konnte so rund 200 Menüs retten.

Zudem wird neu der Plastik im ganzen Haus getrennt. Dass das in einer Institution funktioniert, findet Küng beeindruckend: «Privat ist es einfach, kleine Massnahmen umzusetzen. Etwas zu erarbeiten, das von vielen Leuten aufgenommen wird, ist schwieriger.» Die Lernende selbst war an der Preisverleihung nicht anwesend. «Leider», bedauerte Staubli und ergänzte lachend: «Sonst hätte ich sie jetzt umarmt.» Das gewonnene Geld wird die Pflgemuri in ein E-Bike für Botengänge zum Spital oder der Apotheke investieren.

ANZEIGE

muripark für mich und dich.



Sonntags geöffnet 11./18.12.22



Attraktive Preise zu gewinnen